

Hallisches patriotisches'
W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse
und wohlthätiger Zwecke.

Zweites Quartal. 17. Stück.

Sonnabend, den 27. April 1844.

Inhalt.

Friedrich Wilhelm III. und Luise. — Bibelstunde. —
Anzeige. — Gesellenverein. — Verzeichniß der Gebornen. —
46 Bekanntmachungen.

Friedrich Wilhelm III. und Luise.

(Mittheilungen aus dem zweiten Theile der Charakterzüge ic.
von Eylert.)

Luise, die Tochter des Herzogs Carl von Mecklenburg-Strelitz und der Hessendarmstädtischen Prinzessin Friederike Caroline, geboren am 10. März 1776 zu Hannover, wo Ihr Vater damals Gouverneur war, führte die Hand der göttlichen Vorsehung Sie einen Lebens- und Bildungsweg, der ganz dazu geeignet war, die gesunden Keime einer reichbegabten Natur zur Entwicklung zu bringen und dieser die Reife und Färbung zu geben, welche Ihre erhabene, nie geahnte Bestimmung verlangte. Schon in Ihrem sechsten Jahre verlor Sie Ihre vortreffliche Mutter, — alt genug, um Erinnerungen

XLV. Jahrg.

(17)

finds

kindlicher Liebe und Dankbarkeit zu bewahren und eine sanfte Beimischung milder Wehmuth, den schönsten Zug zarter Weiblichkeit, in Ihr Gemüth aufzunehmen, und doch noch zu jung, um dadurch den kindlichen Frohsinn getrübt zu sehen, durch Beides aber in eine Stimmung gebracht, die Heiterkeit und Ernst glücklich miteinander verband. Erzogen von Ihrer geistreichen, würdevollen Großmutter, der Landgräfin zu Darmstadt, unterrichtet, geweckt und geübt von dem ganz dazu gemachten Fräulein von Wolzogen, und später von dem Fräulein Belieug aus der Schweiz, sammelte Sie in raschen Fortschritten alle die Kenntnisse in Sprachen und Wissenschaften, welche eine nicht gewöhnliche Ausbildung verlangt, doch so, daß Sie dabei stets in der gemüthlichen weiblichen Sphäre erhalten wurde, und vor Allem die Häuslichkeit mit ihren stillen Kunstfertigkeiten und Einförmigkeiten lieb gewann. So wuchs Sie, vor allen nachtheiligen Eindrücken bewahrt, in unbemerkter häuslicher Stille auf, ohne Vergleichen anstellen und den Unfrieden derselben in sich aufnehmen zu können, eine schöne Frühlingsblume im Schmucke der Bescheidenheit und Unschuld, nicht wissend, was und wie Sie war und welche Schätze Sie in sich trug. Beschränkt in Geldmitteln, wurde Sie früh gelehrt und gewöhnt, zu sparen, und das mit Versagung und Selbstverleugnung Ersparte Armen und Leidenden mit froher Hingebung selbst zu reichen, wodurch Sympathie mit Unglücklichen und Gebeugten der Grundton Ihres zarten Gemüthes wurde. Begabt mit einer reichen, schönen Phantasie, erhielt Ihr ganzes Wesen die Lebendigkeit, welche gern Ideale schafft und in solchem



dem stillen Nachhängen den Himmel findet. Wenn diese Stimmung und Richtung Ihr jenen höheren poetischen Schwung und idealischen jungfräulichen Zauber gab, den man nur wahrnehmen und sehen, aber nicht beschreiben kann, so verlor Sie sich doch nicht in solchen Gebilden, vielmehr hielt die praktische Lebensweisheit Ihrer Großmutter und verständigen Erzieherin Ihr stets den geraden Weg zur Rückkehr in die wirkliche Welt offen, so daß Sie, entfernt von aller Sentimentalität, Klarheit und Wärme, Würde und Anmuth in jugendlicher Frische miteinander in sich vereinigte: ein Deutsches blühendes Mädchen in Deutscher Sitte, — damals die schönste Fürstentochter in Deutschland.

So sah Sie zum Erstenmale Friedrich Wilhelm III. im März 1793 in Frankfurt a. M., Er damals 23, und Sie 17 Jahre alt, als Sie mit Ihrer Schwester dem im Laufe des Krieges daselbst anwesenden Könige Friedrich Wilhelm II. vorgestellt wurde. Mit dem ersten Blick begegneten sich Ihre Herzen; Sie hatten sich gefunden, nach Ihrem späteren, oft vernommenen eigenen Geständnisse, sich gefunden, ehe Sie noch ein Wort miteinander gesprochen, und dieser An- und Einflang verwandter Herzen wurde und blieb die Harmonie, der Grundton Ihrer glücklichen Ehe.

Als diese glückliche, segensreiche Ehe im Jahre 1810 durch den Tod aufgelöst wurde, verschloß zwar der König, Seiner Eigenthümlichkeit auch hier treu, den bitteren Schmerz in tiefer Brust, und sprach in vermischter Umgebung über denselben fast nie, oder doch nur mit wenigen kurzen Worten, aber desto mehr war es Ihm Bedürfnis, das verwundete Herz

**

denen

denen zu öffnen, die Sein Vertrauen besaßen. Behemüthigen Erinnerungen hingegeben, gedachte Er dann besonders gern des ersten, merkwürdigen und Ihm immer neu und frisch gebliebenen Eindruckes, welchen die Erkorene auf Ihn gemacht, als Er Sie zum Erstenmale in Frankfurt gesehen; der Augenblick der neuen Bekanntschaft sei zugleich auch der Moment der wechselseitigen Zuneigung gewesen, und eine innere Stimme habe Ihn gesagt:

„Die ist es, oder keine sonst auf Erden!“

„Habe mal,“ fuhr Er dann fort, „über diese wunderbare wechselseitige Sympathie, in welcher verwandte Herzen sich gleich beim ersten Blick begegnen und finden, etwas sehr Schönes in Schillers Schriften gelesen, wo treffend und wahr bezeichnet ist, wie mir und meiner seligen Luise zu Muthe war, als wir uns zum Erstenmal sahen, und wie wir uns nachher oft bekannt haben. Es war keine verliebte Sentimentalität, sondern ein bestimmtes, klares Bewußtsein, was gleichzeitig im Lichtblick Ihre und meine Augen mit einer Freudenthräne nezte. Gott, was Alles liegt nun zwischen jenem ersten Anblick, wo ich Sie fand, und diesem, wo ich Ihren Verlust beweine! Weiß wohl, solche sympathetische Gefühle sind die schönen Blüthen der ersten jugendlichen Liebe, sind nur einmal da, und kommen nachher in dieser Reinheit nicht wieder. Aber gerne denke ich daran zurück, und möchte wohl mal jene Stelle im Schiller wieder lesen; habe sie aber nicht finden können.“

Einige Tage nachher legte und las ich Ihm vor, was in der Braut von Messina Don Cesar über den

den Eindruck spricht, welchen Beatrice, als er sie zum Erstenmal gesehen, auf ihn gemacht:

„Woher sie kam, und wie sie sich zu mir
Gefunden? Dieses frage nicht. — Als ich
Die Augen wandte, stand sie mir zur Seite,
Und dunkel mächtig, wunderbar, ergriff
Im tiefsten Innersten mich ihre Nähe.
Nicht ihres Lächelns holder Zauber war's,
Die Reize nicht, die auf der Wange schweben,
Selbst nicht der Glanz der göttlichen Gestalt, —
Es war ihr tiefstes und geheimstes Leben,
Was mich ergriff mit heiliger Gewalt,
Wie Zaubers Kräfte unbegreiflich weben, —
Die Seelen schienen ohne Worteslaut
Sich, ohne Mittel, geistig zu berühren,
Als sich mein Athem mischte mit dem ihren;
Fremd war sie mir, und innig doch vertraut,
Und klar auf Einmal fühlte ich's in mir werden:
Die ist es, oder keine sonst auf Erden!
Das ist der Liebe heil'ger Götterstrahl,
Der in die Seele schlägt und trifft und zündet;
Wenn sich Verwandtes zum Verwandten findet:
Da ist kein Widerstand und keine Wahl;
Es löst der Mensch nicht, was der Himmel bindet.“

„Ja, ja,“ sagte der König, als ich ausgelesen hatte, „das ist die Stelle, die ich meinte; sehr schön! Macht aber jetzt einen ganz andern Eindruck. Die Rosen sind abgefallen, Dornen übriggeblieben. In der Ehe selbst doch noch mehr gefunden, als Poesie! Diese ist mir jetzt zu süßlich. Darf mich auch dem nicht hingeben. Macht weich und paßt nicht zu dem, was in böser, schwerer Zeit mir obliegt.“

— Beide waren Ein Herz und Eine Seele; in reicher Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit die glück-

glücklichste Einheit; eine Ehe in stiller Würde und seliger Eintracht, die erste und beste im ganzen Vaterlande. Dem Hofe gab Sie Glanz, und dem häuslichen Leben, wie Allem, was Sie umgab, den reinen Ton der Harmonie. Wie, als wenn Gott Sie für Ihn geschaffen hätte, so war Sie ganz für Ihn und Seine Individualität gemacht: die beste Frau in der Ehe; eine herzugewinnende Königin auf dem Throne; eine sorgsame, zärtliche Mutter im abgeschlossenen Kreise Ihrer Kinder; — und doch auch begabt mit allen glänzenden Eigenschaften und Naturgaben, welche eine so hohe Stellung nach allen Richtungen hin verlangt, so daß Sie dem Könige vereint Alles war, was Sein Herz als Mensch wünschte, und was Er als Regent bedurfte.

Gerade in dieser Beziehung kam Sie, was das Äußere, die jedesmaligen nächsten Umgebungen betrifft, wo es auch sein mochte, dem Könige aufs Glückliche, man kann sagen, zu Hülfe. Wiewohl Er das Repräsentiren vollkommen verstand und schon in Seiner hohen, schönen, würdevollen Gestalt Ihm Alles verliehen war, was dazu gehört, so liebte Er doch nicht, und Seiner natürlichen Neigung sagte es nicht zu. Er faßte sich gern möglichst kurz, sagte nur das eben Nothwendigste, und legte es nie darauf an, durch zuvorkommende Verbindlichkeiten die Menschen zu gewinnen. In zarter feiner Sitte der tactfesteste Mann, war Er doch, namentlich gegen Fremde, die Ihm vorgestellt wurden, gewöhnlich in Seinen Fragen und Aeußerungen so karg, daß es unter der Erwartung blieb; und Alles, was bloß die Förmlichkeiten (Etiquette, die Er „Anhängezettel“ nannte) betraf, machte Er möglichst schnell ab.

Dies

Dies will und liebt man aber nicht, ist auch nicht das Herkömmliche in der Hofsitte, die man sich gern entgegen kommend denkt und wünscht. Darum war es dem Könige recht und lieb, dies der Königin überlassen zu können, wohl wissend, daß alle sogenannten Honneurs am Allerbesten Ihr anvertraut waren und am Gewandtesten von Ihr wahrgenommen wurden.

(Die Fortsetzung folgt.)

Chronik der Stadt Halle.

1. Bibelstunde.

Dienstag den 30. April wird Herr Dr. Tholuck in der Bibelstunde die Erklärung des Ev. Johannis fortsetzen.

2. Anzeige.

Für die schlesischen Weber ist noch eingekommen: Bei dem Stadtrath Kersten: Von W. 15 Sgr., J. B. 15 Sgr. Bei dem Tuchfabrikant Hammer: Von W. M. 1 Thlr., R. 25 Sgr., C. 1 Thlr., H. 15 Sgr., ungenannt 2 Thlr. Bei dem Diaconus Dryander: Ung. 10 Sgr., desgl. 1 Thlr. 20 Sgr. Im Klingelbeutel der Marienkirche eingelegt 1 Thlr. Im Collectenbecken am 21. April S. R. 5 Sgr., desgl. in der Ulrichskirche Bertha H. S. B. 15 Sgr. Durch Professor Franke von A. J. 10 Sgr. Die Sammlung ist hiermit beendigt, und soll der Gesamtbetrag demnächst angezeigt werden.

3. Gesellenverein.

Montag den 29. d. M. hält der Gesellenverein in dem gewöhnlichen Locale „Prinz Karl“ Abends halb 8 Uhr
Sitzung,

Sitzung, wozu die Mitglieder zahlreich sich einzufinden freundlich eingeladen werden. Gefellen, die da wünschen in den Verein aufgenommen zu werden, können solches bei dieser Sitzung veranlassen. Gäste sind uns willkommen. Halle, den 25. April 1844.

Der Vorstand.

4. Geborne, Getraute, Gestorbene in Halle. März. April 1844.

a) Geborne.

- Marienparochie:** Den 29. März dem Handelsmann Rasch eine T., Dorothee Pauline. (Nr. 744.)
- Ulrichsparochie:** Den 19. Februar dem Maler Schwarz eine Tochter, Auguste. (Nr. 254.) — Den 7. April dem Oekonomie Sachse ein S., Friedrich Hermann. (Nr. 344.) — Den 8. ein unehel. S. (Nr. 283.) — Den 20. dem Kofferträger Reichardt eine T., Marie Romania. (Nr. 408.)
- Moritzparochie:** Den 10. Febr. dem Schuhmachermeister Zille ein S., Friedrich Wilhelm. (Nr. 714.) — Den 3. April dem Maurergesellen Bolde eine Tochter, Charlotte Henriette Pauline. (Nr. 2148.) — Dem Zimmergesellen Hensel genannt Scheibe eine Tochter, Auguste Henriette. (Nr. 848.) — Ein unehel. Sohn. (Nr. 657.) — Den 5. dem Zimmergesellen Beyer eine T., Marie Sophie Friederike. (Nr. 2071.) — Den 8. eine unehel. T. (Nr. 849.) — Den 16. ein unehel. S. (Entbindungs-Institut.) — Den 17. dem Handarbeiter Ebert Zwillingssöhne. (Nr. 617.)
- Neumarkt:** Den 27. März dem Musikus Selle ein S., Friedrich Albert. (Nr. 1282.) — Den 15. April dem Deutlermeister Martin ein Sohn, todtgeboren. (Nr. 1290.)
- Glauchau:** Den 12. März dem Director der Franckeschen Stiftungen, Professor Dr. Niemeyer ein S., Hans Friedrich. (Königl. Pädagogium.) — Den 4. April dem

dem Fabrikarbeiter Bantelmann ein S., Carl Anton.
(Nr. 1977.)

b) Getraete.

Marlenparochie: Den 8. April der Formstecher Richter mit Fr. A. J. Degen verehelicht gewesene Mittelreiter. — Den 21. der Steinhauer Becker mit J. D. Eberhard.

Ulrichsparochie: Den 18. April der Feuerarbeiter in der Eisenbahnwagenfabrik Wenk mit M. D. A. Tittel. — Den 22. der Kaufmann Böcke mit J. S. C. Knabe.

Morixparochie: Den 21. April der Stärkfabrikant Bögel mit C. E. Mund. — Der Salzwirker Moriz mit J. R. M. Kreppelt.

Neumarkt: Den 21. April der Tischlermeister Thielemann mit A. A. Hoffmann.

Glauchau: Den 22. April der Waisenhauszimmermann Hartig mit S. A. Schlegel.

Militairgemeinde: Den 21. April der Gesreite Kobizsch mit J. A. Boye.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 20. April des Handarbeiters Wagner E., Johanne Sophie Emilie, alt 2 J. 10 M. Masern. — Den 21. des Oberamtmanns Bartels nachgel. E., Henriette Caroline, alt 54 J. 11 M. Sicht. — Des Schneidermeisters Müller Tochter, Johanne Wilhelmine, alt 9 M. Krämpfe. — Des Schriftsetzers König E., Friederike Louise, alt 3 M. Lungenschlag.

Morixparochie: Den 14. April des Stellmachermeisters Frängel S., Friedrich Carl, alt 5 M. Zahnen. — Den 19. des Handarbeiters Ebert Zwillingssöhne, der erste todtgeboren, der zweite 2 Tage alt, Schwäche. — Der Fleischermeister Schmidt, alt 41 J. 8 M. Auszehrung.

Neumarkt: Den 15. April des Weutlermeisters Martin Sohn, todtgeboren.

Mili:

Militairgemeinde: Den 19. April des Unterofficiers
Muckert Sohn, Friedrich Wilhelm Gustav Carl, alt
2 W. 4 F. Krämpfe. — Des Stammgefreiten Förster
Zwillingssohn, Friedrich August, alt 2 W. Krämpfe.

Bekanntmachungen.

Die Umlegung des Pflasters in der Küche des Stadt-
Hospital's unter theilweiser Benutzung der alten, so wie
mit Zuschuß neuer Esperstedter Platten, soll den Min-
destfordernden in Entreprise gegeben werden.

Zur Abgabe der Forderungen ist ein Termin
auf den 30. April c. Nachmittags 3 Uhr
im Conferenz-Zimmer der Anstalt anberaumt, in welchem
zugleich der Anschlag und die Bedingungen vorgelegt wer-
den sollen. Halle, den 24. April 1844.

Der Hospital-Vorsteher Adlung.

Ein mit manchen handschriftlichen Bemerkungen
versehenes Exemplar meiner Schrift de schola Alexan-
drina, 2 Lederbände, ist bei beabsichtigter Rückgabe im
März nicht wieder an mich gelangt. Ich würde dem
Wiederbringenden sehr dankbar sein, nach Verhältnis mit
Gewährung des vollen Sachwerthes.

Professor Dr. Guericke,
an der Moritzkirche wohnhaft.

Ein goldner Siegelring, gravirt, mit gelben
Stein und Wappen, ist verloren worden; der Finder
wird ersucht, solchen beim Juwelier Herrn Elsäffer
gegen eine gute Belohnung wieder abzugeben.

Das Haus Nr. 1934 zu Glaucha in der Bäckers-
gasse, enthaltend 5 Stuben, Kammern, großen Hof
und Garten, steht wegen meines hohen Alters zu verkau-
fen. Das Nähere bei dem Eigenthümer daselbst.

Dienstag und Freitag Breihan bei
Rauchfuß senior.

K u r h e s s i s c h e allgemeine Hagelversicherungs-Gesellschaft.

In dieser auf Gegenseitigkeit begründeten und von einem landesherrlichen Commissarius beaufsichtigten Anstalt findet der sorgsame Landwirth die beste Gelegenheit, den Ertrag seiner Felder durch Entrichtung eines — bei keiner andern Gesellschaft geringern — Beitrages gegen den Verlust durch Hagelwetter zu schützen. — Die Beiträge sind für:

Halm- und Hülsenfrüchte	$\frac{3}{4}$ Procent,
Kartoffeln und Zuckerrüben	$\frac{3}{4}$ „
Del- und Handelsgewächse	1 „
Wein und Obst	2 „
Tabak und Hopfen	4 „

Statuten der Gesellschaft, so wie Saatreger und Reserve sind bei den Unterzeichneten unentgeltlich zu haben, die auch gern bereit sind, jede weiter zu wünschende Auskunft zu geben.

Halle a./S. im April 1844.

Der General-Agent **Schreiber.**
Rannische Straße Nr. 537.
Der Agent **F. W. Dalchow.**
Schmeerstraße Nr. 723.

Große Ulrichsstraße Nr. 69 ist eine Stube und Kammer zu vermieten.

In der Restauration zur goldenen Egge sind drei meublirte Stuben für einzelne Herren billigt zu vermieten.

Leipziger Straße Nr. 287 ist ein Logis an eine kinderlose Familie zu vermieten und kann sogleich bezogen werden. Auch ist ein Keller mit Lagern zu vermieten.

Sonnabend den 27. April früh ist Schweinefleisch und frische Hauschlachte-Wurst, das Pfund Fleisch zu 3 Sgr. 3 Pf., das Pfund Wurst zu 4 Sgr. zu haben bei **Sarty**, alter Markt Nr. 496.

Ein Forteplano steht zu verkaufen in der Geiststraße Nr. 1131.

Tuch = Auction.

Montag den 29. d. M. Nachmittags 1¹/₂ Uhr,
und Dienstag den 30. um dieselbe Zeit sollen am großen
Berlin Nr. 433 eine Parthie verschiedene Sorten preis-
werthe Tuche und Kaisertuche, letzteres sich zu
Sommerdecken und Damenmänteln gut eignend, meist-
bietend gegen baare Zahlung in Courant verkauft werden.

Halle, den 24. April 1844.

J. S. Brandt, Auctions-Commissarius.

Etablissements = Anzeige.

Einem geehrten in- und auswärtigen Publikum die
ergebene Anzeige, daß ich im Hause des Schuhmacher-
meisters Hrn. Ulrich, Schmeerstraße Nr. 466, eine
Nägen-, Handschuh- und Cravatten-Handlung eröffnet
habe. Indem ich mich mit allen in dieses Fach einschla-
genden Artikeln bestens empfehle, werde ich mich bestre-
ben, mir durch reele und möglichst billige Bedienung das
Vertrauen meiner geehrten Abnehmer zu erwerben.

Halle, den 25. April 1844.

Ludwig Hugo.

F. Sack,

in der Schmeerstraße Nr. 718,
empfehle sich mit einer guten Sorte Cigarren und Rauch-
tabak, so wie auch lange und kurze Tabakspfeifen zu den
billigsten Preisen.

Neue Meßwaren.

Eine ausgezeichnete Auswahl verschiedener Kleider-
stoffe und Umschlagetücher im neuesten Geschmack empfiehlt
G. Jonson. Rathhausecke.

Maitrank,

täglich frisch, à Bouteille 15 Sgr., empfiehlt die Wein-
handlung von Friedrich Kuhl.

Keine Wicken zu Saamen und für Tauben, auch
schönen Sommer-; Rübsaamen bei Fr. Schlüter,
große Steinstraße.

„Lichtbilder!“

Nach einem längeren Aufenthalt in Preußens Hauptstadt sehe ich mich befähigt,

in der Kunst zu daguerréotypiren,
was die Hauptsache betrifft, das Bessere in dieser Zeit mitzuleisten.

Ich habe mich nun entschlossen, hier meinen Wohnsitz für immer zu behalten, und indem ich mich befeißigen werde, alle Fortschritte dieser jungen Kunst ungesäumt mitzumachen, will ich, um mich eines größeren Publikums zu versichern, die Preise sogleich auf das Mindeste dahin herabsetzen:

das fertige Bild von 1 bis 3 Portraits 1 Thlr. 15 Sgr.
desgl. von mehr als 3 Portraits 2 Thlr.

Für Copien von Gemälden, Aufnahme von Prospecten, Leichen und sonstige leblosen Gegenstände 1 Thlr. 15 Sgr.
Außerdem für die Einfassung, je nachdem man sie wählt, 5 bis 15 Sgr.

Nicht minder bin ich erbötig, Silhouetten mittelst der Daguerreschen Instrumente anzufertigen zu den üblichen Preisen von $3\frac{3}{4}$ bis 10 Sgr. In Duzenden billigt.

Gille, Daguerreotypist.

Halle, kleine Steinstraße Nr. 215 parterre.

Ferdinand Weber, Klempnermeister,

Halle, Märkerstraße nahe am Markt,

hält stets Lager von allen Sorten fein lackirten Waaren in den neuesten und modernsten Artikeln und empfiehlt dasselbe jetzt als besonders gut sortirt zur gütigen Beachtung.

Präsentirteller, Fruchtkörbe, Zuckerschalen, Platinafeuerzeuge empfehle ich besonders schön.

S. Weber.

Platinaschwämme, Zinkstücken zu Platinafeuerzeugen, auch werden Platinafeuerzeuge reparirt bei

S. Weber.

Gummiträger, Glacéhandschuhe, Cravatten und Schlipse, Handschuhe in Seide, Hanfzwirn und Baumwolle, glatt und ajour, Handschuhhalter und Uhrschnuren von Gummi, elastische Strumpfbänder für Kinder und Erwachsene, baumwollene Strickgarne, Schürzenbänder und wollene Schnuren, gute abgelagerte Cigarren, 5 Stück für 1 Sgr., desgl. 6 Stück für 3 Sgr., und anderes mehr empfiehlt zu den niedrigsten Fabrikpreisen

Robert Koch.

Märkerstraße nahe am Markt.

Es empfiehlt täglich Gefrorenes, so wie Eistorten und Eisbaisers

E. L. Blau, Conditor.

Ulrichsstraße Nr. 75.

Schönes Roggenmehl der $\frac{1}{4}$ Schfl. 15 Sgr. und reine Roggenkleine der Schfl. 11 Sgr. 3 Pf. beim Mehlhändler Wagner, große Schloßgasse Nr. 1065.

Alle Tage frisch gekochten Schinken, Schinkenwurst, Preßschinken, rohen Schinken mit und ohne Knochen, Röstwürste, Knoblauchwürste, Cervelatwurst, Zungenwurst empfiehlt

der Schweineschlächter J. Eppner,
in den Neunhäusern und Kaulenberg Nr. 44.

Beste Kocherbsen empfehlen



S. & M. Simon.

Fortwährend frischer Kalk am Domplatz Nr. 923
beim Maurermeister Lange.

Ein moderner Kinderwagen auf Druckfedern ist zu verkaufen auf dem Strohhoft Nr. 2047.

Ein gutgehaltener Kinderwagen mit eisernen Achsen wird verkauft gr. Schloßgasse Nr. 1065 am Paradeplatz.

Junge Mädchen, welche das Weißnähen erlernen wollen, können sich melden Berggasse Nr. 1070 zwei Treppen hoch.

 Feine Cigarren, Spitzen 
von Bernstein und Meerschaum empfiehlt bestens
Trobigsch.

Lange Hauspfeifen mit Kernspitzen wie auch die be-
kannten Berliner Naturel-Pfeifen sind wieder vorrätzig.
C. Trobigsch, große Klausstraße.

Geräucherten Rheinlachs, Södttinger Ser-
velatwurst, ger. Rindszungen, Russ. Caviar,
Lüneburger Neunaugen, Limburger Käse,
weißen und grünen Schweizerkäse, trockne Cham-
pignons empfiehlt C. S. Kisel.

Ganz schönes weißes Roggenmehl zum herabgesetzten
Preise, so wie auch schönes großes Hausbackenbrot, 7
auch 8 Stück für 1 Thlr., bei dem Mehlhändler Löwe
in der Schmerstraße Nr. 714.

Ein sehr gut ausgebauetes Haus, welches 3 Stu-
ben mit allem Zubehör enthält und mitten in der Stadt
liegt, soll Veränderungshalber für einen mäßigen Preis
verkauft werden und wird dasselbe in der großen Brau-
hausgasse Nr. 367 zwei Treppen hoch nachgewiesen.

Ein Haus mit 3 Stuben steht Veränderungshalber
zu verkaufen. Näheres zu erfragen in Nr. 2001, Glaucha
Mittelwache. Wiebach.

Mehrere Sorten Lehmsteine sind zu verkaufen auf dem
Steg Nr. 1975.

Ein Logis, wo möglich an ein paar einzelne Leute,
ist zu vermieten und den 1. Juli zu beziehen auf dem
Schülershofe Nr. 759.

Sonntag früh, den 28. April, frischen Speck,
Quarg, und Kaffeekuchen in Wilkens Garten.

Speck, und andern Kuchen zum Frühstück am
Sonntage bei Kühne auf der Maille.

Zum Gesellschaftstag und Tanzvergnügen
ladet Sonntag den 28. April ergebenst ein
Koppe in Passendorf.

Sonntag Tanzvergnügen bei Tache in Böllberg.

Todesanzeige.

Nach langen und schweren Leiden entschlief am 23. d. M. Abends 7 Uhr meine gute Frau, Marie Christiane geb. Werner, am Lungenschlage ganz sanft in ihrem 64. Lebensjahre. Dies zeige ich Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an, und bitte um ihre stille Theilnahme. Halle, am 26. April 1844.

J. G. Austsen., Schlosser.

Ich wohne während der Sommermonate im Meyer'schen Garten (Ludwigs Etoaetera), bin aber jeden Vormittag in meiner Amtswohnung anzutreffen.

Diaconus Dryander.

Verkauf von Braunkohlensteinen.

Wir ersuchen sowohl unsere zeitherigen geehrten Abnehmer, als auch Diejenigen, welche fernerhin sich mit Braunkohlensteinen von uns versorgen lassen wollen, uns ihre gefälligen Aufträge und ihren Bedarf bis zu nächstem Frühjahr hin, recht bald aufzugeben, damit wir bei unserer Anfertigung darauf Rücksicht nehmen und sie unter allen Umständen ausreichend versehen können, was für spätere Bestellungen bei etwa eintretenden ungünstigen Wetter vielleicht nicht möglich sein möchte. Die Lieferung in das Haus der geehrten Abnehmer kann nach deren Bequemlichkeit sowohl im Laufe des Sommers, oder auch während des Winters aus unsern Magazinen geschehen. Die Bestellungen bitten wir in der Handlung von F. F. Finger, Rannische Straße, machen zu wollen.

Finger & Preßler.

Sonntag, den 28. April, Tanzvergnügen und süßen Kuchen, wozu ergebenst einladet

A. Haffe in Böllberg.